

Dathe im Dialog am 24.02.2009

Blockunterricht im Kreuzfeuer - Neuer Rhythmus des Lernen und Lehrens -

Um 18.30 Uhr war die kleine Aula startklar für einen spannenden Abend. Die Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs hatten ein Buffet aufgebaut und an den Stellwänden konnten sich die Gäste bereits erste Informationen über das Thema des Abends einholen. Dort hatten wir, das GEV-Team der Schule, u. a. eine Liste ausgehängt, auf der wir die Vor- und Nachteile des Blockunterrichts gegenüber gestellt hatten. Außerdem hingen dort als Anregung für weitere Diskussionen etliche Stundenpläne anderer Schulen, die sich bereits für Blockunterricht entschieden haben, sowie unsere Überlegungen zu einer möglichen künftigen Gestaltung des Stundensplans am Dathe-Gymnasium.

Um 19.00 Uhr ging es dann im inzwischen gut besetzten Saal offiziell los. Eva Walzik (GEV-Team) begrüßte alle Gäste, erläuterte den Ablauf des Abends und stellte die vier Teilnehmerinnen auf dem Podium vor:

Christina Rösch,

Leiterin des Leibniz-Gymnasiums, das bereits im dritten Jahr auf Doppelstunden setzt,

Manuela Tischler,

pädagogische Koordinatorin im Coppi-Gymnasium, das seit diesem Schuljahr ein Mischmodell mit vielen Doppelstunden anbietet,

Eva Gertz und Janine Kreutz,

zwei Schülerinnen der Oberstufe des Coppi-Gymnasiums.

1. Was ist eigentlich Blockunterricht?

Nach der Vorstellung der Gäste stellte Anne Schmidt-Gertz (GEV-Team) zunächst dar, was unter Blockunterricht überhaupt zu verstehen ist. Im Blockunterricht – so Schmidt-Gertz – werde der sonst im 45-Minuten-Takt übliche Unterricht in größeren Einheiten organisiert. Dies geschehe, weil man immer mehr erkenne, dass das Lernen im 45-Minuten-Rhythmus nicht sehr effektiv ist. Die Schülerinnen und Schüler müssten sich ständig – bis zu 8- oder 9mal am Tag - auf ein neues Fach einstellen und sprängen so kurzatmig durch die verschiedensten Themenbereiche. Durch eine Konzentration auf weniger Fächer am Tag reduziere sich nicht nur die Zeit der Vor- und Nachbereitung, auch die Schultaschen der Schülerinnen und Schüler würden leichter. Mit der Verkürzung der Gymnasialzeit habe sich diese Situation erheblich verschärft. Die einfachste Möglichkeit, den Schulstundenrhythmus in die gewünschte Richtung zu verändern, sei es, Einzelstunden möglichst weitgehend in Doppelstunden zu überführen. Bei ungerader Wochenstundenzahl eines Faches blieben bei diesem Modell einige Stunden übrig, die weiterhin als Einzelstunden unterrichtet werden müssten.

Ein weitergehendes Modell – so Schmidt-Gertz - sei der komplette Verzicht auf Einzelstunden, was bedeute, dass man sich z. B. für Fächer, die nur eine Stunde in der Woche angeboten werden, eine Sonderlösung überlegen müsse. Gleiches gelte für Fächer mit ungerader Stundenzahl pro Woche. Im Blockunterricht werde auf Einzelstunden verzichtet, indem z. B. bei einem einstündigen Fach alle zwei Wochen oder jede Woche - aber dann nur ein halbes Jahr lang - eine Doppelstunde unterrichtet werde. Zudem sei es u. a. auch möglich, mit

einem Block von drei Stunden zu arbeiten. Schmidt-Gertz betonte, dass bereits einige Berliner Schulen Blockunterricht eingeführt hätten oder auf dem Weg dorthin seien. Bei genauerem Hinsehen könne man feststellen, dass es dabei die unterschiedlichsten Modelle gebe. Viele Schulen hätten sich auf ein Mischmodell verständigt.

2. Die Fragen an die Podiumsteilnehmerinnen

Nach der kurzen inhaltlichen Einleitung übernahm Nadya Derado (GEV-Team) die Moderation der Podiumsveranstaltung mit den externen Gästen. Derado orientierte sich bei ihren Fragen an den drei folgenden Themenkomplexen, wobei sie auch dem Publikum die Gelegenheit bot, Fragen zu stellen und mitzudiskutieren, was auch lebhaft geschah:

1. **Warum Blockunterricht?** Warum hat man sich für Blockunterricht entschieden? Wie ist man auf die Idee gekommen? Was wollte man damit bezwecken?
2. **Wie sieht Blockunterricht in der Praxis aus?** Welche Probleme oder positiven Erfahrungen gab es bei der Einführung? Wie hat sich der Blockunterricht auf die Gestaltung des Unterrichts ausgewirkt? Musste der Unterricht anders strukturiert werden? Wie sieht es in den einzelnen Fächern aus? Wirkten sich die längeren Lerneinheiten in den einzelnen Fächern unterschiedlich aus? Welche Fächer profitieren von den längeren Lerneinheiten? Wo gab es Schwierigkeiten? Wie ist man damit umgegangen? Gibt es tatsächlich mehr Raum, die Schülerinnen und Schüler individueller zu fördern? Gelingt durch den Blockunterricht eine bessere Vernetzung der Fächer? Hat man die Ziele erreicht, die man erreichen wollte?
3. **Wie sieht die technische Umsetzung aus?** Wie geht man mit Teilungsstunden um? Wie taktet man Fächer mit ungerader Wochenstunden-Zahl? Wie reagiert man bei Stundenausfall? Wie gestaltet man den Vertretungsbedarf?

Die Ergebnisse der Podiumsdiskussion

Einführungsphase

- Die Einführung des Blockunterrichts sei vom Lehrerkollegium aus erfolgt. Nur eine verschwindend geringe Zahl der Lehrer sei dagegen gewesen.
- Insbesondere die Lehrer mit einstündigen Fächern wären gegen die Einführung von Blockunterricht gewesen, da sie die Abstände zwischen den Unterrichtseinheiten als zu lang einschätzten. Zur Lösung (auch der Problematik von Teilungsstunden) reagierten die beiden Schulen mit Mischmodellen bzw. Sonderlösungen.
- Der Einführung des Blockunterrichts sollte eine Erprobungsphase mit vermehrten Doppelstunden vorausgehen, damit Erfahrungen gesammelt, ausgewertet und beim eigentlichen Start des Blockunterrichts entsprechend berücksichtigt werden können.

Vorteile von Blockunterricht

- Beim Blockunterricht spare man Zeit, da man nicht von Klassenzimmer zu Klassenzimmer hetzen müsse.
- Beim Blockunterricht sei es besser möglich, mit umfangreichem Material zu arbeiten als in Einzelstunden.
- Doppelstunden / Blockunterricht reduziere die Zahl der Fächer pro Tag, was sich auch positiv beim Gewicht der Schultaschen bemerkbar mache.

Sprachen

- Bei den Sprachen gebe es unterschiedliche Auffassungen im Kollegium der einen Schule: Die einen Lehrer hielten Wiederholungen für besonders wichtig und bevorzugten daher Einzelstunden, die anderen meinten, dass man gerade bei Sprachen Zeit benötige, um sich in die Sprache reinzuhören, und favorisierten daher Doppelstunden.
- In der anderen Schule habe es bei Einführung des Blockunterrichts bei den Fremdsprachen-Lehrern keine Bedenken gegeben.

Naturwissenschaften

- In den naturwissenschaftlichen Fächern könnten in einer Doppelstunde nun Experimente und deren Auswertung in einer Unterrichtseinheit erfolgen, was sich als effizienter erweise als die herkömmliche Vorgehensweise.
- In Doppelstunden / Blockunterricht könne mehr Technik (EDV etc.) angewandt werden.
- Auch für die Nutzung der Seminarräume (Fachräume etc.) seien Doppelstunden wichtig.

Evaluation

- Die Einführung des Blockunterrichts werde evaluiert (Lehrerfragebogen).

Veränderungen des Unterrichts

- In Doppelstunden / Blockunterricht sei es leichter als in Einzelstunden, die Schüler an Stationen, in Gruppen oder anderen Formen arbeiten zu lassen.
- Die Schülerinnen wiesen darauf hin, dass es seit Einführung des Blockunterrichts in einigen Fächern mehr Raum für Diskussionen und andere Unterrichtsformen gebe.
- Es seien in den 90 Minuten-Unterrichtseinheiten entspanntere Gespräche mit den Schülerinnen und Schüler möglich als bisher.
- Einzelzuwendungen der Lehrer seien in Doppelstunden / Blockunterricht eher möglich.
- Im Unterricht – so die Schülerinnen – könne mehr erledigt werden als vorher in den Einzelstunden.
- Der Unterricht sei – so die Schülerinnen - mit Einführung des Blockunterrichts ruhiger geworden.
- Im Unterricht könne man sich – so die Schülerinnen - in 90 Minuten intensiver mit dem Stoff beschäftigen und müsse nicht so viel nacharbeiten.

Hausaufgaben

- Nach Auffassung der Schülerinnen nahm der Umfang der Hausaufgaben ab.
- Die Vorbereitungszeit für die Lehrer werde länger. 90 Minuten verlangten ein größeres Methoden-Repertoire. Dem stehe z. T. eine Entlastung im Unterricht gegenüber.

Vernetzung

- Fächerverbindender Unterricht sei mit Doppelstunden/Blockunterricht einfacher realisierbar.
- Es könnten wochenweise Fächer mit ständiger Vernetzung angeboten werden.
- Kooperationen beim Methodentraining seien möglich geworden (Excel für alle).

Pausen

- In der einen Schule teilen sich die Lehrer die Aufsicht in den z. T. länger gewordenen großen Pausen, was keine Schwierigkeiten bereiten würde. In der anderen Schule werde auf eine Pausenaufsicht ganz verzichtet, was ebenfalls ohne Probleme funktioniere.
- In der 5-Minute-Pause bliebe der Lehrer in der Umgebung der Schüler, sei also ggf. auch hier ansprechbar.
- Die Schülerinnen meinten, dass man sich nicht Hoffnung machen sollte, mehr Pause zu haben. Die 5-Minuten-Pause werde oft durch gearbeitet.

Stundenausfall

- Die Einführung des Blockunterrichts ändere nichts am Umfang der Vertretungszeiten. Es sei nicht mehr Vertretung notwendig, wobei dieser Tatbestand auch noch nicht als Problem thematisiert worden sei.
- Selbst vier Stunden im gleichen Fach könnten gut gestaltet werden (Deutsch: längere Schreibaufgaben).
- Je stärker die Fächer vernetzt seien, umso einfacher ließen sich die Vertretungsstunden gestalten.

Zum Abschluss der Veranstaltung betonte Eva Walzik, dass von Elternseite die Einführung des Blockunterrichts am Dathe-Gymnasium ausdrücklich unterstützt werde. Anschließend appellierte sie an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung, die Ergebnisse dieses Abends in den entsprechenden Gremien der Schule weiter zu diskutieren und insbesondere diejenigen Lehrerinnen und Lehrer einzubinden, die an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnten. Abschließend bedankte sich Walzik nochmals herzlich bei den Gästen auf dem Podium, die so offen und kenntnisreich auf alle Fragen geantwortet und so konstruktiv mit uns diskutiert hätten.

März 2009
Nadya Derado, Anne Schmidt-Gertz
und Eva Walzik, das GEV-Team